

Festschrift  
200 Jahre  
Juristische Fakultät der  
Humboldt-Universität zu Berlin

Geschichte, Gegenwart und Zukunft

herausgegeben von

Stefan Grundmann

Michael Kloepfer   Christoph G. Paulus

Rainer Schröder   Gerhard Werle

De Gruyter

ISBN 978-3-89949-629-1  
e-ISBN 978-3-89949-630-7

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/New York  
Datenkonvertierung/Satz: jürgen ullrich typesatz, Nördlingen  
Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen  
∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier  
Printed in Germany  
[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

# Georg Friedrich Puchta (1798–1846)

HANS-PETER HAFERKAMP

*Georg Friedrich Puchta* wurde 1798 in Cadolzburg bei Ansbach als Sohn des Landrichters *Wolfgang Heinrich Puchta* geboren.<sup>1</sup> Der Vater war das „Musterbild eines Praktikers“<sup>2</sup> und veröffentlichte neben seiner gerichtlichen Tätigkeit eine Reihe von Abhandlungen überwiegend zivilprozessualen Inhalts.<sup>3</sup> *Georg Friedrich* wurde hiervon durchaus geprägt, entwickelte aber zugleich früh starke theoretische Interessen.<sup>4</sup> Er besuchte zwischen 1811 und 1816 das Egidiengymnasium in Nürnberg<sup>5</sup> und erhielt durch dessen damaligen Rektor *Georg Wilhelm Friedrich Hegel* wichtige philosophische Prägungen. Hier entstanden auch die Freundschaften zu später bekannten Hegelianern wie *Heinrich Leo*<sup>6</sup> und *Julius Friedrich Heinrich Abegg*.<sup>7</sup> Bereits in der Schulzeit brachten *Niebuhrs* Rechtsgeschichte<sup>8</sup> und *Hugos* Institutionen<sup>9</sup> *Puchta* mit der Wissenschaft vom römischen Recht in Kontakt. Von 1816 bis 1820 studierte er Rechtswissenschaften in Erlangen. Er trat der Burschenschaft der Bubenreuther bei und schloss sich hier der fränkischen Erweckungsbewegung um den Pfarrer *Christian Krafft* an, einer Spielart des

<sup>1</sup> Genealogische Angaben in NDB 20 (2001) 757 (Landau).

<sup>2</sup> *Landsberg* Geschichte der Deutschen Rechtswissenschaft, 3.2., 1910, 439.

<sup>3</sup> Zu *Wolfgang Heinrich Puchta*: *Falk* Von Dienern des Staates und von anderen Richtern. Zum Selbstverständnis der deutschen Richterschaft im 19. Jahrhundert, in: *Gouron* u.a. (Hrsg.) Europäische und amerikanische Richterleitbilder, 1996, 251 ff.

<sup>4</sup> Das Verhältnis zum Vater war teilweise gespannt, vgl. die zitierten Familienbriefe bei *Bohnert* Beiträge zu einer Biographie Georg Friedrich Puchta, ZRG GA 96 (1979) 232 f.

<sup>5</sup> *Puchta* berichtet hierüber in seinen biographischen Hinweisen in: *Rudorff* (Hrsg.) Georg Friedrich Puchta's kleine civilistische Schriften, 1851, XX f. sowie im Brief an *Hugo* vom 2.8.1828, abgedruckt in: *Jakobs* (Hrsg.) Georg Friedrich Puchta. Briefe an Gustav Hugo, 2009, 88.

<sup>6</sup> Über den „Jugendbekannten“ *Leo* berichtet *Puchta* im Brief an *Hugo* vom 2.1.1827, bei *Jakobs* (Fn. 5), 25. Mit *Leo* gab *Puchta* 1843 in Berlin die „Fliegende(n) Blätter zu Fragen des Tages“ heraus.

<sup>7</sup> In der Staatsbibliothek Berlin findet sich ein kleiner Zettel *Puchtas* vom 10.8.1813: „Lebe glücklich und denke auch manchmal an Deinen Freund G.F. Puchta aus Cadolzburg“.

<sup>8</sup> *Bohnert* (Fn. 4), 232 sowie Brief an *Savigny* vom 21.3.1836 (vgl. Fn. 20). *Puchta* sprach auch in den biographischen Notizen (Fn. 5), 20 f. für die Zeit vor 1820 von einem mächtigen Einfluß *Niebuhrs*.

<sup>9</sup> Vgl. den Hinweis *Puchtas* in *ders.* Lehrbuch für Institutionen-Vorlesungen, 1829, XIII.



















